



Schreib-Aufruf zum kollektiven Tagebuch 2013

am 17. Juni 2013

Sechs kollektive Tagebücher liegen in leicht gebundener Form im Tagebuch- und Erinnerungsarchiv Berlin vor. Sie sind Arbeits- und Dokumentationsmaterial. Zahlreiche AutorInnen aus Deutschland, Italien, Österreich, Teneriffa und den USA haben sich in den Jahren vom 07.07.2007 bis 12.12.2012 geäußert. Festgehalten wurden Tagesereignisse, familiäre Situationen, regionale Besonderheiten und geschichtsträchtige Erinnerungen an die mehr oder weniger persönliche Vergangenheit. In vielen Schreibern ist der Wunsch entstanden, auch weiterhin dieser Schreib-Tradition treu zu bleiben und eine große Mehrheit bedauert es, nicht in allen sechs Tagebüchern ihre Gedanken hinterlassen zu haben.

Wie ist diese Idee überhaupt entstanden?

Schon im Jahre 2003 hat Karin Manke ihre Schreibkursteilnehmer in Berlin und Brandenburg zum Tagebuchschieben aufgefordert. Damals noch auf spielerische Art, denn sie ließ die Teilnehmenden, aus verschiedenen Daten eines Jahres, die sie auf kleine Zettel schrieb, einen ziehen. So hatten sich 26 AutorInnen daran beteiligt und es konnte ein kleines Büchlein unter dem Titel „Ein Tag aus meinem Leben“ in kleiner Auflage gedruckt werden. Karin Manke, die selbst seit ihrem 13. Lebensjahr Tagebuch schreibt, blieb diesem Genre bis heute treu und übertrug diese Leidenschaft weiterhin an schreibbegeisterte Menschen. Der Aktionsradius wurde erweitert, überschritt die Grenzen von Berlin und Brandenburg und die Idee zum ersten kollektiven Tagebuch wurde geboren. Später bedauerte sie, nicht schon früher auf diesen Gedanken gekommen zu sein, denn es hätte schon der 01.01.2001 in Frage kommen können.

Und wie geht es nun weiter?

Es kamen hierzu Vorschläge von den Tagebuchschreibern selbst.

Ein „Geburtstags-Tagebuch 2013“ wurde vorgeschlagen. – Nun, bei allen Überlegungen, ein solcher Band würde wohl sehr umfangreich ausfallen und irgendwie vom Charakter des kollektiven Tagebuches abweichen. Die Italienerin, Maria Theresa aus Rom, schlug den 13.02.2013 zum Schreibtag vor. Der aber läge doch viel zu dicht am 12.12.2012 – also nicht annehmbar. Besonders intensive Gedanken hat sich Wilfried Andreas Faust aus Teneriffa gemacht und „behauptet“, es gäbe den 13.13.2013 und diese Kenntnis bezog er aus dem Studium des Maya-Kalenders. Seine Erläuterungen, denen komplizierte Berechnungen zu Grunde liegen, sind zwar äußerst interessant und aufschlussreich, aber würden dann doch nur ein weiteres kollektives Tagebuch-Jahr betreffen. Wir aber wollen mehr und vor allem einen längeren Zeitraum für das Mitschreiben am kollektiven Tagebuch.

Unser konkreter Vorschlag:

Mit dem kollektiven Tagebuch wurde eine neue Form des individuellen Tagebuchschiebens geschaffen. Eine unbestimmte Gruppe von Menschen beteiligt sich daran und bildet dadurch eine verbundene Einheit, die als „Gruppe“ nun zum Träger von Information und Zeitgesche-

hen wird. Sie spiegelt Alltagskultur auf breiter Ebene wider. Das gezielte, globale Miteinander – ohne voneinander zu wissen – vermag Menschen verschiedener Regionen und Länder zusammen zu führen und gleichzeitig bewusst Anteil am Leben, Denken und Fühlen des Anderen zu ermöglichen.

Für die nächsten fünf Jahre wird sich das kollektive Tagebuch auf vergangene, sowohl historische wie wissenschaftlich bedeutungsvolle Ereignisse, beziehen. Wichtig wird dabei sein, dass sich das „Ereignis“ mit dem Alltagsdenken- und -fühlen (somit den Tagebuchcharakter wahr) verbindet und damit ein ganz neuer Weg der Erinnerungskultur – Erinnerung von „Unten“ – ermöglicht wird. Hierbei wird empfohlen den Tagebuchtexten im sparsamen Einsatz entsprechende Dokumente aus Presse und ähnlichen Organen beizufügen. Natürlich liegt hier die Auswahl in der Hand des Einzelnen, denn wir wollen ja keine zusätzliche Presse-Dokumentation künstlich herbeiführen.

Die Vorgabe für das Jahr 2013 ist der

17. Juni

Dies ist ein geschichtsträchtiger Tag, der uns daran erinnern soll, was es bedeutet, wenn ein Volk mit den Gesetzen seiner Regierung nicht im Einklang steht und Widerstand leistet. Wo leisten wir heute noch Widerstand? Was würden wir verändern wollen, wenn wir die Kraft dazu hätten? Kennen Sie noch Menschen, die sich an den Juni 1953 erinnern und was denken diese heute darüber? – Solche und ähnliche Fragen und Gedanken – eingebunden in unser Alltagsgeschehen – mögen uns, in Erinnerung an diesen Tag, durch den Kopf gehen. Dabei verfolgen wir auch die offiziellen Gedenkreden und Aktionen in unserer Stadt oder auf dem Land ganz bewusst und solche, die uns hierzu über die örtliche Presse und die Medien erreichen.

Auch die Vorgaben für die Jahre 2014 bis 2017 werden historischen Charakter tragen.

Es gibt keine Seitenzahlbegrenzung.

Bitte den Text digital (doc/rft/txt-Format) per Email senden an: karin-manke@freenet.de

Wir freuen uns wie immer auf Ihre Texte.